Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugs-Preis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte", „Mode und Heim" und „Der Kobold".

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittag 10 Uhr in der Geschäftsstelle erbeten.
Die Festsetzung des Anzeigen-Preises wird bei eintretender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachlaß erlischt, wenn der Anzeigen-Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 136.

Nummer 59 — Mittwoch, den 23. Mai 1928 — 27. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Für den Verkehr mit der Finanzkasse gilt folgendes:

Kassenöffnung: von Montag bis Freitag werktäglich 8—12 Uhr. An Sonnabenden und am letzten Werktag jeden Monats bleibt die Kasse geschlossen, soweit nicht ein Steuertermin auf einen dieser Tage entfällt.

Fernsprecher: 1003 und 1143.
Postscheckkonto Dresden: 114320.
Reichsbankgirokonto Dresden.
Stadtgirokasse Radeberg: 49.

Radeberg, den 18. Mai 1928. **Das Finanzamt.**

Die Reichstagswahl.

— Diese Wahl, die sich durch rege Propaganda einiger Parteien auszeichnete, wies auch trotz des Regenwetters eine gute Beteiligung auf. Das Wahlergebnis unseres Ortes zeitigt wie auch fast überall in Deutschland ein erhebliches Anwachsen der sozialistischen und kommunistischen Stimmen. Nachstehend die Stimmenzahl der einzelnen Parteien und in Klammern die der Reichstagswahl von 1924.

Sozialisten 1531 (1274)
Deutschnationale 75 (340)
Zentrum 14 (26)
Deutsche Volkspartei 300 (229)
Kommunisten 477 (302)
Demokraten 101 (154)
Wirtschaftspartei 173 (126)
Nationalsozialisten 11 (13)
Volksrechtpartei 5 (—)
Altsozialisten 44 (—) (Landtagswahl 1926 135 St.)
Sächs. Landvolk 112 (—)

Von 3227 Stimmberechtigten übten 2860 ihr Stimmrecht aus.

Herrnsdorf. Soz. 292, Deutschnat. 66, Zentr. 1, D. Volksp. 39, Komm. 53, Dem. 16, Wirtschp. 130, Natsoz. 25, D. Bauern 3, Völk. 1, Christl. Bauern 2, Volksrecht 2, Alte Soz. 7, Deutschsoz. 1, Christlichsoz. 1, Sächs. Landvolk 7, Hausbes. 2, Insl.-Gesch. 4.

Lausa. Soz. 1001, Deutschnat. 288, Zentr. 5, D. Volksp. 185, Komm. 319, Dem. 141, Wirtschp. 229, Natsoz. 8, D. Bauern 2, Völk. 3, Christl. Bauern 2, Volksrecht 15, Alte Soz. 40, Deutschsoz. 5, Christlsoz. 6, Sächs. Landvolk 135, USPD. 1, Hausbes. 5, Insl.-Gesch. 24 Ungültig 41.

Grünberg. Soz. 91, Dnat. 14, D. Vp. 10, Kom. 14, Dem. 4, Wirtschaftsp. 3, Altsoz. 5, Sächs. Landvolk 61.

Schönborn. Soz. 78, Dnat. 12, D. Vp. 7, Kom. 37, Dem. 7, Wirtschp. 20, Volksr.-P. 2, Altsoz. 11, Sächs. Landvolk 84.

Seifersdorf. Soz. 184, Dnat. 24, D. Vp. 14, Kom. 11, Dem. 11, Wirtschp. 39, Natsoz. 13, Volksr.-P. 4, Altsoz. 3, Sächs. Landvolk 113.

Lomnitz. Soz. 299, Dnat. 27, D. Vp. 22, Kom. 92, Dem. 11, Wirtschp. 24, Natsoz. 1, Volksr.-P. 1, Altsoz. 8, Sächs.-Landvolk 91.

Radeberg. Soz. 4359, Deutschnat. 1084, Zentr. 192, D.Volksp. 681, Komm. 1303, Dem. 507, Wirtschp. 940, Natsoz. 124, D. Bauern 4, Volksrecht 64, Alte Soz. 96, Deutschsoz. 9, Christlsoz. 11, Sächs. Landvolk, 113, USPD. 44, Hausbes. 13, Insl.-Gesch. 18.

Langebrück. Soz. 506, Deutschnat. 304, Zentr. 9, D. Volksp. 271, Komm. 119, Dem. 121, Wirtschp. 254, Natsoz. 19, D. Bauern 4, Völk. 12, Christl. Bauern 1, Volksrecht 51, Alte Soz. 23, Deutschsoz. 3, Christlichsoz. 1, Sächs. Landvolk 73, Hausbes. 7, Insl.-Gesch. 3.

Klotzsche. Soz. 1393, Deutschnat. 667, Zentr. 30, D. Volksp. 575, Komm. 274, Dem. 316, Wirtschp. 484, Natsoz. 76, D. Bauern 2, Völk. 8, Christl. Bauern 1, Volksrecht 65, Altesoz. 65, Deutschsoz. 12, Christlsoz. 5, Sächs. Landvolk 58, USPD. 5, Hausbes. 12, Insl.-Gesch. 7.

Rähnitz-Hellerau. Soz. 845, Dnat. 211, Zentr. 13, D. Vp. 237, Kom. 449, Dem. 146, Wirtschp. 179, Natsoz. 29, Völk.-nat. 5, Christl. Bauernp. 6, Volksr.-P. 9, Altsoz. 51, Sächs. Landvolk 114.

Radeburg. Soz. 436, Deutschnat. 207, Zentr. 6, D. Volksp. 126, Komm. 93, Dem. 90, Wirtschp. 299, Natsoz. 8, Volksrecht 25, Alte Soz. 11, Deutschsoz. 4, Christl.Soz. 3, Sächs. Landvolk 174, Hausbes. 4.

— Die Mandatsverteilung im neuen Reichstage, zu dem 489 Abgeordnete gewählt worden sind, gestaltet sich folgendermaßen:

Sozialdemokratische Partei	152	(131)
Deutschnationale Volkspartei	73	(107)
Zentrumspartei	62	(67)
Deutsche Volkspartei	44	(50)
Kommunistische Partei	54	(30)
Demokratische Partei	25	(32)
Bayerische Volkspartei	16	(19)
Linke Kommunisten	—	(13)
Wirtschaftspartei	23	(11)
National-sozial. Arbeiterpartei	12	(7)
Völkisch nationaler Block	—	(5)
Deutsche Bauernpartei	8	(6)
Deutsch-Hanoveraner	3	(4)
Landbund	3	(—)
Christl.-national Bauern- u. Landv.-Partei	10	(4)
Volksrechtspartei	2	(3)
Sächsisches Landvolk	2	(—)

Alle anderen Parteien erlangten kein Mandat.

Die in Klammern aufgeführten Zahlen sind die Sitze die die Parteien bei Auflösung des Reichstages inne hatten.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla den 22. Mai 1928.

— Kassenverkehr bei der Finanzkasse Radeberg: Auf die im amtlichen Teile erschienene Bekanntmachung über den Kassenverkehr wird besonders hingewiesen.

— Schwere Zuchthausstrafen für ein scheußliches Verbrechen. Ein ungemein schweres Verbrechen war, wie bereits berichtet worden ist, am 27. Januar d. J. abends in der 10. Stunde im Walde zwischen Ottendorf-Okrilla und Lomnitz verübt worden. Ein älterer und schwer kranker Landwirt, der sich damals mit seiner 52 Jahre alten Frau auf den Hemweg befand, wurde von 2 zunächst unbekannten Wegelageren angehalten, mit dem Tode bedroht, und so gezwungen mit anzusehen, wie sich der eine dieser Verbrecher über seine Frau hermachte und diese schwer vergewaltigte. Dieses unerhörte Verbrechen verursachte in der ganzen hiesigen Gegend helle Empörung. Den Bemühungen des Gendarmerie hauptwachtmeisters Herrnsdorf gelang es erfreulicherweise bald diese Unholde ausfindig zu machen und festzunehmen. Es waren dies der am 18. Mai 1904 zu Pilsen geborene Tafelglasmacher Wilhelm Braunschläger, und der wegen Sittlichkeitsverbrechens bereits mit 3 Jahren sechs Monaten Zuchthaus vorbestrafte Glasmacher Wilhelm Albert Denkert beide in Radeberg wohnhaft. Sie standen am Freitag vor dem gemeinsamen Schöffengericht Dresden. Der 1879 zu Halbau in Schlesien geborene Denkert wurde zu neun Jahren sechs Monaten, Braunschläger zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Beide Verbrecher gehen auch der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig. Die erlittene Untersuchungshaft kommt in Anrechnung. Bei der Scheußlichkeit und rohen Gemeinheit mit der dieses Verbrechen begangen worden ist, mußte das Gericht auf empfindliche Zuchthausstrafen zukommen.

Dresden. Ein dreister Diebstahl wurde in einem Villengrundstück in der Richard-Wagner-Straße ausgeführt. Die Gelegenheit, daß das Eingangstor vorübergehend offen war, hat ein unbekannter Postkartenhändler benutzt, um aus der Hausflur einen fast neuen Sommerulster für Herren im Werte von 150 Mk. zu stehlen. Der Dieb ist in Richtung Goethestraße geflüchtet. Eine sofort aufgenommene Verfolgung ist ergebnislos verlaufen. — Ebenso ist vor einigen Tagen ein vor dem Fleischladen auf der Hainstraße stehendes Damenfahrrad gestohlen worden.

Großenhain. Ein schweres Auto-Unglück ereignete sich Montag nachmittag gegen 1 Uhr zwischen Quersa und Lampertswalde. Ein mit drei Offizieren besetztes Militär-Auto aus Berlin, das auf dem Wege zum Truppenübungsplatz Königsbrück begriffen war, kam infolge des schlechten Weges ins Rutschen und fuhr in den Straßengraben. Hierbei erlitten zwei Offiziere schwere Verletzungen im Gesicht und am Kopfe. Der eine Offizier und der Chauffeur blieben unverletzt. Durch Herrn Dr. med. Scheumann wurde den Verletzten die erste Hilfe zuteil. Mittels des Sanitätsautos vom Roten Kreuz wurden die Verletzten ins Krankenhaus Großenhain gebracht.

Mittweida. Sonnabend früh gegen 4 Uhr fuhr ein mit acht Personen besetzter Wagen eines hiesigen Autobesitzers gegen einen Baum an der Staatsstraßen Mittweida—Burgstädt. Dabei wurden drei Techniker schwer und zwei weitere leicht verletzt. Ein in unmittelbarer Nähe wohnender Arzt leistete die erste Hilfe, die Schuld an den Unglücksfall soll den Kraftwagenführer treffen.

Glauchau. Bei einem Fackelzug, den die Sozialdemokratische Partei veranstaltete, ist es am Sonnabend zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen. Der Fackelzug traf in der Mühlgrabenstraße auf eine Anzahl Roter Frontkämpfer, die sich dem Zuge entgegenstellten. Im Laufe der Auseinandersetzung zog einer der Roten Frontkämpfer, einen Dolch und stach auf den Vorsitzenden der SPD. in Glauchau den Stadtverordneten Paris ein, der sofort tödlich in die Brust getroffen, zusammensank. Der Täter wurde sofort festgenommen.

Glauchau. Von einem Großfeuer heimgesucht wurde die Färberei Päßler & Schreiterer in der Waldenburger Straße. Passanten bemerkten in den späten Abendstunden Flammen aus dem Trockenraum der Färberei lodern. Es wurde sofort der dritte Ueberlandlöschzug und bald darauf auch noch der erste Löschzug mit Motorspritze alarmiert. Trotz der verheerenden Wirkung der Flammen gelang es den Wehren, den Brand einzudämmen. Dennoch fielen der Dachstuhl und das Obergeschoß des Trockenbodens und in der Nähe liegende Packraum den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist bedeutend, soll aber größtenteils durch Versicherung gedeckt sein.

Sport.

Sonntag, den 20. Mai 1928.

Fußball.

Guts Muts-Dresden — Jahn I 4:1

Handball.

Königsbrück Jgd. — Jahn Jgd. 6:0 (3:0)
Radeburg I — Jahn I 2:4 (1:3)

Bei diesen Spiel zeigte sich die hiesige Mannschaft in einer Form, wie wir es von ihr nicht gewöhnt sind. Wenn die Jahnleute so gespielt hätten, wie sie mit dem Mundwerk während des Spieles tätig waren, so wären bestimmt mehr Tore erzielt worden. Mit vielen Reden und unfairen Spiel sind noch nie beachtliche Erfolge erzielt worden. Radeburg war bedeutend besser und nur die übereifrige Spielweise brachte sie um weitere Erfolge.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

21. Mai.

Auftrieb: 131 Ochsen, 362 Bullen, 357 Kalben und Kühe, 48 Färsen, 1788 Kälber, 410 Schafe, 5095 Schweine.

Preise: in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: **Ochsen:** vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes: junge 55—60, ältere 47—51, sonstig. vollfleisch. junge 37—44, ältere 33—36. **Bullen:** jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 54—58, sonstige vollfleischige 49—53, fleisch. 45—48. **Kühe:** jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 50—52, sonstige vollfleischige 42—47, fleischige 33—38, gering genährte 27—32. **Kälber:** beste Mastkälber 82—87, mittlere 74—79, geringe 60—70. **Schafe:** Beste, Stallmast 64—70, mittlere 52—60, fleischiges Schafvieh 44—50 **Schweine:** Fettschweine über 300 Pfd. 56—57, vollfleisch. bis 300 Pfd. 56—58, bis 240 Pfd. 54—55, bis 200 Pfd. 51—52, Sauen 46—49. Ausnahmepreise über Notiz.

Produktenbörse.

21. Mai.

Weizen 263—268, Roggen 287—292, Sommergerste 295—310, Futtergerste 235—270, Hafer 265—270, Raps geschäftslos, Mais 242—244, Wicken 28,5—29,5, Lupinen 19,50—20,50 Peluschken 30,50—21,50 Erbsen 31—38, Trockenschnitzel 16,20—16,60, Kartoffelflocken 27,50—28, Weizenkleie 16,60—17,, Roggenkleie 17,60—18,60 Weizenmehl Type 70 % 39—40,. Roggenmehl Type 70 % 43—43,50.

Wenn Sie sich mit ihm treffen — wollen Sie nicht noch rasch Ihr Haar auffrischen? Locker, duftig und seidenglänzend wird Ihre Frisur durch einfaches Pudern mit Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon, der Haarwäsche ohne Wasser. Die grüne Original-Dose mit praktischem Puderbeutel zu Mk. 1.— reicht monatelang.
Für Ihre gründliche Kopfwäsche: Schwarzkopf-Schaumpon. Weiße Packung 20 Pfg., grüne „Extra"-Packung 30 Pfg. (für Blonde: Sorte „hell", für Dunkle: Sorte „dunkel".)

Die Ergebnisse der Reichstagswahl

Soweit sich das Ergebnis der Reichstagswahlen aus dem Reiche zur Zeit übersehen läßt, haben die Reichstagswahlen eine erhebliche Zunahme der sozialdemokratischen, wirtschaftsparteilichen und kommunistischen Stimmen gebracht. Dem stehen Verluste fast aller übrigen Parteien gegenüber.

Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen hat die Sozialdemokratie beinahe eine Million Stimmen gewonnen, während die Deutschnationalen etwa zwei Millionen Stimmen verloren haben.

Das vorläufige amtliche Endergebnis.

Das vorläufige amtliche Endergebnis der Reichstagswahl zeigt folgende Stimmenverteilung:

Sozialdemokratische Partei 152 Mandate, Deutschnationale Volkspartei 73, Zentrum 62, Deutsche Volkspartei 44, Kommunisten 54, Demokraten 25, Bayrische Volkspartei 16, Linke Kommunisten 0, Wirtschaftspartei 23, Nationalsozialisten 12, Deutsche Bauernpartei 8, Völkischnationaler Block 0, Landbund 3, Christlichnationale Bauernpartei 13, Volksrechtspartei 2, Sächsisches Landvolk 2. Es haben danach 30 592 442 Wähler 489 Abgeordnete gewählt.

*

Das Wahlergebnis in Sachsen.

Verluste rechts — Gewinne links — Niedergang neuer Parteien.

Die Abstimmung des Volkes hat im Freistaat Sachsen keine Ueberraschung gebracht: Starke Erfolge der radikalen Linken, schwachen Gewinn der S. P. D., fast unveränderte Mitte, Schwächung der Rechten. Wer die Ereignisse und Stimmung in den letzten Wochen und Monaten beobachtete, konnte dies Ergebnis unschwer voraussagen.

Auffallend mag vor allem der Sieg der K. P. D. sein, die den stärksten Gewinn unter allen Parteien davongetragen hat. Die heftigen Arbeitskämpfe der letzten Zeit haben die sächsische Arbeiterschaft in starkem Maße radikalisiert. Die wiederholten Aussperrungen in der Hütten- und der Metallindustrie haben den Boden für die Radikalisierung der Arbeiterschaft bereitet; in einem noch nicht dagewesenen Maße kämpfte die kommunistische Presse gegen die S. P. D. und gegen die „Gewerkschaftsbürokratie", und da man den Arbeitern stets mehr versprach, als die Gewerkschaften ihnen schließlich verschaffen konnten, war es nicht schwer, sich als wahren Verfechter der Arbeiterinteressen selbst in bengalisches Licht zu setzen. Unter diesem Ansturm der K. P. D. hatte die Sozialdemokratie zu leiden, durch ihn sind ihre eigenen Wahllisten stark beeinträchtigt worden, so daß sie nur mit dem Gewinn zweier Mandate aus dem Wahlkampf herausgehen. Ohne die schweren Wirtschaftskämpfe hätte wahrscheinlich die S. P. S. günstiger abgeschnitten.

Die Mitte ist beinahe unverändert geblieben. Die Demokraten haben ein Mandat verloren; es war keine Ueberraschung für sie, denn nach den Landtagswahlen von 1926 war dieser Verlust vorauszusehen, aber er ist durch einen Stimmengewinn von reichlich 20 000 gegenüber den Landtagswahlen mindestens moralisch ausgeglichen. Die Volkspartei wird voraussichtlich ein Mandat gewinnen, doch wird es von wenigen Stimmen abhängen. Zwei Mandate konnte die Wirtschaftspartei neu erringen und damit vier Abgeordnete aus Sachsen in den Reichstag entsenden.

Schwer ist die Niederlage der Deutschnationalen; sie verlieren volle fünf Mandate, in Wirklichkeit allerdings nur drei, da die Gruppe „Sächsisches Landvolk" mit ihnen zusammengeht; immerhin verliert die Rechte ein volles Drittel ihres bisherigen Bestandes.

Ganz anders als ein Vergleich mit den Reichstagswahlen von 1924 stellt sich der Vergleich mit den Landtagswahlen von 1926. Danach ist vor allem der Erfolg der Kommunisten weit geringer als er bei einem Vergleich zwischen 1924 und 1926 erscheinen könnte, denn sie gewinnen zwar gegenüber 1924 90 000 Stimmen, aber gegenüber 1926 nur noch 40 000. Immerhin ist natürlich auch dieser Erfolg bedenklich genug, doch ist er zweifellos auf vorübergehende Momente zurückzuführen. Demgegenüber steht doch die Tatsache, daß auch die bürgerlichen Mittelparteien ihre Stimmenzahlen gegenüber 1926 ansehnlich — und zwar über das Maß der Zunahme der Wähler hinaus — erhöhen konnten. Das gleiche gelang der SPD., die fast ein Drittel an Stimmen gegenüber 1926 gewann, wo sie einen Tiefstand erreicht hatte.

Mit wesentlich geringerer Freude als diese Parteien können die Aufwertler, die Wirtschaftsparteiler und die Altsozialisten auf den 20. Mai zurückblicken. Die Aufwertler haben gegenüber 1926 fast 11 000 Stimmen, also mehr als ein Neuntel, verloren. Die Wirtschaftsparteiler verlieren mehr als 8000 und die Alte Sozialdemokratische Partei sogar über 63 000 Stimmen verloren! Die Reichstagswahl dürfte also gewichtige Folgen für die innerpolitische Entwicklung in Sachsen haben, zumal auch der Staatsgerichtshof im nächsten Monat voraussichtlich gewisse Bestimmungen des sächsischen Wahlgesetzes für ungültig erklären wird. Damit wird dann die Frage der Auflösung des Sächsischen Landtags akut werden.

Nach dem bisher vorliegenden Ergebnis verteilen sich die in den drei sächsischen Wahlkreisen abgegebenen Stimmen auf die einzelnen Parteien wie folgt:

28. Wahlkreis Dresden-Bautzen

1) Sozdem. P.	(1924: 371 500, 1926: 299 308)	400 456
2) Deutschnat. Vp.	(1924: 234 086, 1926: 144 175)	117 993
3) Zentrum	(1924: 15 388, 1926: 15 664)	14 003
4) Deutsche Vp.	(1924: 146 468, 1926: 102 141)	112 140
5) Kommun. P.	(1924: 64 669, 1926: 83 623)	105 864
6) D. Dem. P.	(1924: 80 328, 1926: 47 427)	61 564
9) Mittelst.-(Wirtsch.-)P.	(1924: 38 523, 1926: 97 722)	80 625
10) Natsoz. D. Arb.-P.	(1924: 15 153, 1926: 7562)	19 254
11) Deutsche Bauernp.	(1924 und 1926: —)	1 238
12) Völk.-nat. Block	(kein Vergleich möglich)	2 055
15) Christl.-nat. Bauern- u. Landv.-P.	(1924 und 1926: —)	1 426
16) Volksrecht- u. Aufw.-P.	(1924: 9165, 1926: 21 770)	15 363
17) Alte Sozdem. P.	(1924: —, 1926: 48 140)	17 251
18) Wendische Vp.	(1924: 4394, 1926: —)	2 733
19) Deutschsoz. P.	(1924: 10 148, 1926: ?)	1 556
20) Christl.-soz. Rp.	(1924 und 1926; —)	1 982
21) Sächs. Landvolk	(1924 und 1926: —)	61 948
22) Unabhäng. Sozdem. P.	(1924: 3287, 1926: —)	1 272
23) Grund. u. Hausbes.-P.	(1924: —, 1926: 2378)	2 568
24) Poln. Volksp.	(1924: 265, 1926: —)	157
25) Volksbl. d. Inflat.-Gesch.	(1924 und 1926: —)	3 104

29. Wahlkreis Leipzig

1) Sozdem. P.	(1924: 258 872, 1926: 212 173)	278 902
2) Deutschnat. Vp.	(1924: 133 517, 1926: 87 029)	49 833
3) Zentrum	(1924: 4895, 1926: 3933)	6 409
4) Deutsche Vp.	(1924: 134 716, 1926: 101 248)	98 113
5) Kommun. P.	(1924: 90 830, 1926: 107 177)	121 390
6) D. Demokr. P.	(1924: 54 380, 1926: 33 231)	45 227
9) Mittelst.-(Wirtsch.-)P.	(1924: 19 642, 1926: 33 225)	53 030
10) Natsoz. D. Arb.-P.	(1924: 13 225, 1926: 5778)	14 595
12) Völk.-nat. Block	(kein Vergleich möglich)	2 028
15a) Chr.-nat. Bauern- u. Landv.-P.	(1924 und 1926: —)	1 462
15b) Chr.-nat. Mittelst.-P.	(1924 und 1926: —)	1 722
16) Volksrecht- u. Auf.-P.	(1924: 4176, 1926: 35 019)	31 234
17) Alte Sozdem. P.	(1924: —, 1926: 24 868)	7 513
18) Sächs. Landvolk	(1924 und 1925: —)	39 187
19) Grund- u. Hausbes.-P.	(1924 und 1926: —)	2 479
20) Poln. Vp.	(1924: 136, 1926: —)	169
21) Unabh. Sozdem. P.	(1924: 6091, 1926: —)	1 712
22) Deutschsoz. P.	(1924: 2126, 1926: ?)	325
23) Volkbl. d. Inflat.-Gesch.	(1924 und 1926: —)	810

30. Wahlkreis Chemnitz-Zwickau

1) Sozdem. P.	(1924: 305 941, 1926: 246 524)	319 977
2) Deutschnat. Vp.	(1924: 179 195, 1926: 109 949)	86 639
3) Zentrum	(1924: 5669, 1926: 4492)	5 120
4) Deutsche Vp.	(1924: 128 670, 1926: 88 696)	105 762
5) Kommun. P.	(1924: 138 949, 1926: 151 582)	154 949
6) D. Demokr. P.	(1924: 55 514, 1926: 30 809)	35 006
6a) Volksrecht-P.	(1924 und 1926: —)	4 512
8) Linke Kommunisten	(1924 und 1926: —)	3 772
9) Mittelst.-(Wirtsch.-)P.	(1924: 67 829, 1926: 103 679)	98 374
10) Natsoz. D. Arb.-P.	(1924: 39 205, 1926: 24 385)	41 575
12) Völk.-nat. Block	(kein Vergleich möglich)	1 481
15) Chr.-nat. Bauern- u. Landv.-P.	(1924 und 1926: —)	13 245
16) Volksrecht- u. Aufwert.-P.	(1924: 6938, 1926: 41 690)	40 932
17) Alte Sozdem. P.	(1924: —, 1926: 24877)	10 004
18) Grund- u. Hausbes.-P.	(1924: —, 1926: 7011)	5 874
19) Sächs. Landvolk	(1924 und 1926: —)	26 498
20) Deutschsoz. P.	(1924: 3120, 1926: ?)	824

(Die in Klammern gesetzten Zahlen zeigen die Ergebnisse der Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924 und der Landtagswahl vom 31. Oktober 1926 an.)

Gesamtergebnis von Dresden.

Das Gesamtergebnis der Reichstagswahl in der Stadt Dresden zeigt folgendes Bild:

Soz.: 144 068 (1924: 131 292); Deutschnat. Vp. 52 006 (68 877); Zentr.: 4900 (5176); Deutsche Vp.: 50 357 (57 171); Komm. P.: 42 642 (23 400); D. Dem. P.: 28 138 (34 591); Mittelst.-(Wirtsch.-)P.: 16 697 (11 675); Natsoz. D. Arb.-P.: 8224 (5545); D. Bauern-P.: 109 (—); Völk.-nat. Block: 866 (—); Christl.-nat. Bauern- u. Landv.-P.: 145 (—); Volksrecht- u. Aufwert.-P.: 4871 (3656); Alte Sozdem. P.: 8024 (—); Wendische Vp.: 64 (131); Deutschsoz. P.: 701 (5665); Christ.-soz. Rp.: 477 (—); Sächs. Landvolk: 623 (—); Unabh. Sozdem. P.: 361 (1319); Gr.- u. Hausbes.-P.: 359 (—); Poln. Vp.: 81 (112); Vbl. d. Inflat.-Gesch.: 1534 (—). Die in Klammern gesetzten Vergleichszahlen beziehen sich auf die Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924.

Gesamtergebnis der Amtshauptmannschaft Dresden.

Soz.: 35 879; Deutschnat.: 9608; Zentr.: 480; Deutsche Volkp.: 9709; Komm.: 10 346; Dem.: 4896; Mittelst. 7720; Nat.-Soz.: 1898; Bauernp. 90; Völk.-Nat. Bl.: 313; Christl.-nat. Bauernp.: 116; Volksrechtp.: 837; Altsoz.: 1016; Wenden: 7; Deutschsoz.: 120; Christl.-soz. Reichsp.: 120; Sächs. Landv.: 4524; Unabh.: 80; Hausbes.: 280; Polen: 7; Inf.-Gesch.: 216.

*

Die Mandatsverteilung in Sachsen.

Soweit sich die Zahlen bisher übersehen lassen, wird die Mandatsverteilung sich im Freistaat Sachsen voraussichtlich wie folgt gestalten:

Sozialdemokraten	16	bisher	15
Deutschnationale	4	„	9
Zentrum	0	„	0
Deutsche Volksp.	5	„	6
Kommunisten	6	„	4
Demokraten	2	„	3
Wirtschaftspartei	3	„	2
Nationalsozialisten	1	„	1
Altsozialisten	0	„	0
Sächs. Landvolk	2	„	0
Volksrechtspartei	1	„	0

Da das Sächsische Landvolk den Deutschnationalen zuzuzählen ist, vermindert sich deren Verlust von 5 auf 3 Mandate.

Sachsens Vertreter im neuen Reichstag

(Die mit * versehenen Abgeordneten gehörten bereits dem letzten Reichstag an.)

Sozialdemokraten: *Lipinski (Leipzig); *Saupe (Leipzig); Frau Dr. phil. Siemsen (Leipzig); Graf (Leipzig); *Fleißner (Dresden); *Toni Sender (Dresden); *R. Schmidt (Dresden); *Kraetzig (Dresden); *Schirmer (Dresden); Arzt (Dresden); *Frau Dr. Stegmann (Dresden); *Ströbel (Chemnitz); *Seydewitz (Chemnitz); *Kuhnt (Chemnitz); *Dr. Levi (Chemnitz); *Stücklen (Chemnitz).

Deutschnationale: *Dr. Otto Hoetzsch (Leipzig); Dr. Bang (Dresden); *Hartmann (Dresden); *Biener (Chemnitz).

Deutsche Volkspartei: *Dr. Johs. Wunderlich (Leipzig); *Dr. Schneider (Dresden); Frau Dr. Hertwig-Bünger (Dresden); *Brüninghaus (Chemnitz); *Findeisen (Chemnitz).

Kommunisten: Schumann (Leipzig); Fröhlich (Leipzig); *Raedel (Dresden); Graef (Wahlkreisverband); *Schneller (Chemnitz); *Bertz (Chemnitz).

Demokraten: *Dr. Külz (Dresden); Gustav Schneider (Wahlkreisverband).

Wirtschaftspartei: *Lucke (Chemnitz); *Beier (Dresden); Lauterbach (Wahlkreisverband).

Nationalsozialist: *Feder (Wahlkreisverband).

Sächsisches Landvolk: Schreiber (Dresden); *Dr. Philipp (Wahlkreisverband).

Volksrechtspartei: Dr. Lobe (Leipzig).

*

Zusammenstöße.

21. Mai 1928

Im Industriegebiet ist es leider heute zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen. In Barmen wurde ein nationalsozialistisches Werbeauto von Kommunisten scharf beschossen. Zwei Schüsse trafen nicht das Auto, dafür aber zwei auf der Straße vor dem elterlichen Hause spielende Kinder, die schwere Bauchverletzungen erlitten.

Furchtbare Giftgaskatastrophe bei Hamburg.

21. Mai 1928

Ein folgenschweres Unglück hat sich am gestrigen Sonntag nachmittag auf der Veddel bei Hamburg und zwar in der an der Hofestraße gelegenen Chemischen Fabrik Herm. Stolzenberg zugetragen. Auf dem Lagerplatz der genannten Fabrik waren mit Phosgen gefüllte Behälter aufgestellt, von denen sich wahrscheinlich infolge Ausdehnung von Wärme die Deckel gelöst hatten. Mehrere in der Nähe der Fabrik wohnende oder die Unglücksstätte passierende Personen sind durch Einatmen der giftigen Gase schwer erkrankt. Drei der Erkrankten sind bereits gestorben. Die Feuerwehr bekämpft die Gefahr, indem sie die Behälter mit Ammoniak begießt.

Auch aus Wilhelmsburg, wohin der Wind die Giftgase trieb, wurden Erkrankungen gemeldet.

Wie die Katastrophe geschah.

Ein vom „Hamburger Fremdenblatt" entsandter Sonderberichterstatter meldet über die Giftgas-Katastrophe auf der Veddel: **Der Wind trieb die Gaswolke am Boden vor sich her, über den Hofekanal zur Müggenburger Straße. In einem Boot auf dem Kanal wurden zwei junge Angler von der Gaswolke überrascht und mußten besinnungslos abtransportiert werden. Am jenseitigen Ufer des Hofekanals wurde ein Platzmeister, dessen Frau und sein Sohn vergiftet. Auch ein Wächter mußte vergiftet ins Krankenhaus geschafft werden.**

Im Laufe des Abends verstärkte sich die Gefahr; die Feuerwehr mußte ein zweites Mal zur Unfallstelle ausrücken, nachdem man am Nachmittag angenommen hatte, die Gefahr beseitigt zu haben. Von der Veddel und aus Wilhelmsburg wurden zahlreiche neue Erkrankungen gemeldet. Die Feuerwehrleute arbeiten unter großer Lebensgefahr, da die zur Verfügung stehenden Gas- und Rauchmasken die Gefahr nicht beseitigen. Man braucht Gasmasken mit Phosgen-Einlage, die man sich aus Berlin zu beschaffen versucht. Der Wind drehte schließlich nach Südosten um und trieb die Wolke über Wilhelmsburg. Von 20 bis 30 Stellen zugleich wurden Vergiftungen gemeldet.

Alle verfügbaren Krankenautos sind nach der Veddel und Wilhelmsburg unterwegs. Der Arbeitersamariterbund machte seine Kolonnen nach Hamburg und Wilhelmsburg mobil. Der Hamburger Polizeipräsident hat in der Nacht eine Hundertschaft der Hamburger Polizei zur Unterstützung bei der Räumung angefordert. Die Einwohner der am meisten bedrohten Gemeinden werden in den Auswandererhallen der Hamburg-Amerika-Linie untergebracht. Ein anderer Teil findet in den Krankenhäusern Unterkunft. Um 2 Uhr nachts meldete das St.-Georgs-Krankenhaus 32 eingelieferte Vergiftete und zahlreiche Obdachlose. Von den Vergifteten sind, wie bereits gemeldet wurde, inzwischen drei gestorben. In den Bauernhäusern und Milchgeschäften ist alle verfügbare Milch beschlagnahmt worden, um sie den Kranken einzuflößen. Der Bevölkerung hat sich eine ungeheure Panik bemächtigt. Die Einwohner standen noch um 3 Uhr nachts auf den Straßen. Man weiß nicht, wohin die Gaswolke schleicht und befürchtet, daß das Unglück jeden Augenblick mit einem Windwechsel eine andere Richtung nehmen kann. Die Lüneburger Reichswehr soll unter Umständen eingesetzt werden, um im schlimmsten Fall die ganze bedrohte Gegend zu räumen. Die Polizei hat umfangreiche Verkehrsabriegelungen vorgenommen.

Zur Hamburger Giftgaskatastrophe.

Hamburg, 21. Mai. (Funkspr.) **Zu der Giftgaskatastrophe teilt die Hamburger Polizeibehörde mit, daß im Laufe der Nacht etwa 80 Personen ins Krankenhaus St. Georg eingeliefert wurden, von denen fünf inzwischen gestorben sind.** Die Arbeiten der Feuerwehr und der Polizeibeamten waren mit größter Lebensgefahr verbunden. Es mußten im Laufe der Nacht von der in Ratzeburg liegenden Reichswehr Gasmasken mit Phosgeneinsatz sowie Ammoniak zum Zwecke der Bekämpfung herangeschafft werden. Die Feuerwehr hatte, nachdem die fraglichen Gasbehälter unter Wasser gesetzt waren, mit Ammoniak arbeiten können und das auf diese Weise wirkungslos gemachte Phosgen in Abwässer geleitet. Vier Feuerwehrleute und fünf Polizeibeamte befinden sich unter den Erkrankten. Ueber das Befinden der im Krankenhaus Eingelieferten läßt sich im Augenblick noch nichts sagen. Heute morgen trafen etwa 100 Mann des Infanterieregiments 6 aus Ratzeburg ein, um an etwa noch erforderlichen Arbeiten teilzunehmen.

Aus aller Welt.

* **Pilot Melchior bei der „Bremen".** Zwei Hilfsflugzeuge erreichten gestern die „Bremen", jedoch war eine Landung bei der „Bremen" unmöglich. Junkerspilot Melchior sprang daher mit seinem Fallschirm ab. Falls es noch möglich ist, wird er die „Bremen" nach St. Georges bringen, von wo der Weiterflug erfolgt.

Die „Bremen" bei einem Startversuch erneut beschädigt. — Ersatzteile werden herbeigeholt.

London, 21. Mai. (Funkspr.) **Wie aus St. Johns in Neufundland berichtet wird, ist die „Bremen" am Sonntag bei einem Startversuch aus geringer Höhe abgestürzt und schwer beschädigt worden. Nachdem die Mechaniker mehrere Stunden an der Wiederherstellung des Flugzeuges gearbeitet hatten, beschloß der Flieger Melchior, zu starten. Um 10 Uhr vormittags unterzogen Melchior und Dr. Cuisinier den Motor einer letzten Ueberprüfung und kurz vor 11 Uhr stieg die „Bremen" glatt von der Eisfläche auf. In geringer Höhe geriet das Flugzeug jedoch ins Schwanken und stürzte ab. Man vermutete allgemein, daß die Insassen auf der Stelle getötet worden seien. Es stellte sich jedoch heraus, daß sie nur leichte Verletzungen erlitten hatten, die es ihnen gestatteten, sich sofort nach dem Absturz in einem Motorboot nach Natashquan zu begeben, um dort Ersatzteile für die „Bremen" zu holen.**

* **Ein Einbrecher- und Hehlernest in Berlin ausgehoben.** In Berlin ist es der Kriminalpolizei gelungen, einen Wohnungseinbruch aufzuklären, bei dem den Dieben für 20 000 Mk. Tafelsilber, Schmucksachen und Kleidungsstücke in die Hände gefallen waren. Im Zusammenhang damit wurden zehn Einbrecher und Hehler, darunter lange gesuchte Spezialisten, erwischt. Der Führer der Bande,d er 37 Jahre alte Otto Minnig, pflegte durch Bekanntschaften mit Dienstmädchen die Einbruchsgelegenheit auszukundschaften. Bei einem Hehler wurde eine Vorrichtung zum Silberschmelzen gefunden, neben der noch Reste der gestohlenen Sachen lagen.

* **Raubüberfall auf einen Motorradfahrer.** Bei Schönberg (Mecklenburg) fuhr auf der Landstraße ein Motorradfahrer gegen ein über die Straße gespanntes Drahtseil. Er kam zum Sturz und blieb mit stark blutenden Kopfwunden besinnungslos liegen. Drei unbekannte Männer beraubten dann den Hilflosen seiner Barschaft in Höhe von 140 Mk., stahlen ihm seine Taschenuhr und seine Ausweispapiere und flüchteten in den nahe gelegenen Wald. Der Ueberfallene wurde nach dem Krankenhaus in Schönberg gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. Seine Personalien konnten bisher nicht festgestellt werden.

* **Tagesflugverbindung Berlin—Rom.** In Betriebsgemeinschaft mit der österreichischen Luftverkehrs-Aktiengesellschaft und der italienischen Transadriatica Societa Anonyma eröffnet die Deutsche Lufthansa am Mittwoch den Adria-Luftexpreß, der von Berlin über Wien und Venedig in zwölf Stunden nach Rom führt.

* **Tod durch ein Knochenteilchen.** Als der Uhrmacher Stader in Gelsenkirchen in einer Wirtschaft eine Fleischbrühe trank, kam ihm ein Knochenteilchen in die Luftröhre. Er sprang auf, rang entsetzt nach Luft und stürzte einige Augenblicke später zu Boden. Nach qualvollem Ringen trat der Tod durch Ersticken ein.

* **Zwei Brüder in der Elbe ertrunken.** Bei dem Versuch, sich aus einem Ruderboot zu retten, das bei einem plötzlich einsetzenden Sturm auf der Elbe voll Wasser geschlagen war, gerieten in Schönebeck der 18jährige Primaner Harry Wolter und sein Bruder, der 16jährige Sekundaner Horst Wolter, in einen Buhnenstrudel und ertranken. Sie gehörten zur Bemannung eines Schülervierers des Ruderklubs Viktoria und waren trotz der Warnung des Steuermanns, sich von den Plätzen zu erheben, aus dem Boot gesprungen.

* **Im Wahllokal.** Ein Fräulein aus Pankow kam ins Wahllokal, nahm Stimmzettel und Umschlag in Empfang und verschwand in der Zelle. Es verging einige Zeit und das Fräulein war immer noch nicht aus der Zelle herausgekommen. Eine Menge neuer Wähler harrte bereits. Man hörte schon dieser Leute ungeduldiges und unwilliges Gemurmel. Jene junge Dame aber war und blieb in der Zelle verschwunden. Endlich riß einem der Wahlhelfer die Geduld. Er wollte gerade der Sache auf den Grund gehen. Da ertönte aus der Zelle von den Lippen jenes Fräuleins der Ruf: „Wann kann ick denn nu eijentlich rauskommen?"

* **Verzweiflungstod eines Weinbauern.** In einem Orte bei Wien hat ein einst begüterter und angesehener Weinbauer sich, seine Frau und seine beiden Kinder aus Verzweiflung über seinen Ruin mit Leuchtgas vergiftet. Alle vier Personen wurden tot aufgefunden. Wie aus einem Abschiedsbrief an die Behörden hervorgeht, sind Verschuldung und Ueberlastung durch Abgaben die Ursachen zum Selbstmord. Hinzu kommt noch, daß durch die Nachtfröste der vergangenen Woche die letzte Hoffnung des Weinbauern, die Aussicht auf eine gute Weinernte, vernichtet wurde.

* **Ein Mann stößt seine Frau auf die Schienen der Untergrundbahn.** Auf der Pariser Untergrundbahnstation Montparnasse stieß gestern abend ein etwa 30 Jahre alter Mann seine Frau auf die Schienen. Als die Frau um Hilfe schrie, sprang ihr der Mann nach und versuchte sie mit der Starkstromleitung in Berührung zu bringen. Beherzte Männer setzten dem Rohling nach und befreiten die Frau, die das Bewußtsein bereits verloren hatte, aus ihrer gefährlichen Lage. Der unmenschliche Gatte wurde der Polizei übergeben.

Furchtbares Grubenunglück in Pennsylvanien.

21. Mai 1928

Bisher 32 Tote geborgen — 141 Bergarbeiter im brennenden Bergwerk eingeschlossen.

Auf der Mathergrube in der Nähe von Brownsville in Pennsylvanien ereignete sich eine schwere Explosion, durch die das Bergwerk in Brand geriet. Die Rettungsmannschaften haben nach amtlichen Berichten bereits die Leichen von 32 Bergarbeitern aufgefunden. Neun Bergarbeiter wurden lebend geborgen, 141 werden noch vermißt. Man befürchtet, daß die der Explosion folgenden Dämpfe den Tod der Bergarbeiter verursacht haben. Hilfsmannschaften sind fieberhaft beschäftigt, zu den Eingeschlossenen vorzudringen. An den Eingängen zur Grube warteten die Angehörigen der eingeschlossenen Leute die ganze Nacht hindurch im strömenden Regen. Als die ersten Namen der Verunglückten bekanntgegeben wurden, spielten sich herzzerreißende Szenen ab.

Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

57. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

So erfuhr Frau von Brühl denn auch, daß dem Knaben Hans Detlev eine sehr gediegene Erziehung zuteil geworden war. Er hatte große Lust zur Landwirtschaft gezeigt und hatte sich infolgedessen diesem Fach gewidmet. — Hellmut hatte gleich am ersten Tage, da er auf Bressenhof war, die auffallende Aehnlichkeit Kraffts mit Prinz Magnus bemerkt, der seiner Mutter, der Gräfin Brühl, ein lebensgroßes Bild von sich geschenkt, das Hellmut oft bewundert und genau im Gedächtnis hatte. Aber noch mehr als diese Tatsache hatte ihm das Benehmen und die sichtliche Bestürzung der Baronin bei deren Erwähnung Anlaß zum Denken gegeben. Er fragte deshalb bei seiner Mutter an nach dem jetzigen Aufenthalt des jungen Mannes. Die zog nun bei dessen Pflegeeltern Erkundigungen darüber ein und hatte ihm mitgeteilt, daß besagter Hans Detlev Krafft seit Mai sich bei Baron Freesen auf Bressenhof als Inspektor befinde — also in unmittelbarer Nähe seiner eigentlichen Mutter, ohne daß beide eine Ahnung davon haben — seltsame Fügung des Himmels!

— — „Das ist alles, was ich weiß, Onkel Freesen, und ich werde dir, sobald du es wünschest, den Brief meiner Mutter geben," schloß Hellmut seinen Bericht. „Vergib mir, Onkel, was ich dir Schweres zugefügt! Ich bereue so unendlich mein voreilig Tun — aber wie anders konnte ich Gerda von ihrem törichten Wahn heilen; sie wäre niemals vernünftigen Vorstellungen oder einem Verbot gefolgt! Ich liebte sie, war über ihre schroffe Abweisung so erregt, daß ich meine Worte nicht wägte und mich hinreißen ließ."

Mit finster gefalteter Stirn und fest zusammengepreßten Lippen saß der Baron da. Er brauchte nicht an der Wahrheit jener Worte zu zweifeln, tat es auch keinen Augenblick — er hatte jetzt, wenn auch spät, den Beweis in Händen, daß seine Frau ihn nicht aus Liebe geheiratet hatte — wie oft war ihm der Gedanke daran gekommen, wenn sie kalt und teilnahmslos gegen ihn war — aber daß eine solche Schuld ihr Leben belastete, hatte er doch nicht gedacht. Bald fünfundzwanzig Jahre waren sie nun schon verheiratet — und wenn er es sich recht überlegte, so waren sie sich jetzt noch genau so fremd wie am ersten Tage; sie hatten nichts Gemeinsames miteinander; ihre Lebensanschauungen waren ganz verschieden, und verständnislos war sie für die Anhänglichkeit ihres Gatten an die eigene Scholle. Selbst den Schmerz um den Tod ihres ersten Kindes, des kleinen Joachim, hatte jedes für sich getragen — und so würde es auch jetzt sein.

Und doch hatte er die Frau geliebt!

Aber jetzt war diese Liebe geschwunden — nicht wegen des Fehltritts — nein, das Kind hätte er ihr vielleicht verziehen, wenn sie sich ihm bereuend und bittend genaht — aber so viele Jahre trug sie das Geheimnis fest in der Brust verschlossen, ohne das Bedürfnis zu haben, es ihm, ihrem Gatten, mitzuteilen und sich durch eine Beichte zu erleichtern. Ihm graute förmlich vor ihrer Herzenskälte und Gleichgültigkeit gegen ihr eigenes Fleisch und Blut, daß sie das Kind verleugnet — und so gefühllos war sie auch gegen ihn in der ganzen Zeit ihrer Ehe gewesen.

Mit einem Schlage wurde es klar in ihm, und mit dieser Klarheit wurde er ruhig.

Er stand auf; ängstlich beobachtete ihn Hellmut.

„Onkel?" kam es fragend von seinen Lippen.

„Sei ruhig, mein Junge, du kannst ja nicht für die Verkettung der unglücklichen Umstände. Schließlich darfst du noch froh sein, daß du gesund hier stehst, daß meine Tochter nicht — —" hier brach seine Stimme in Schluchzen. Mitfühlend legte Hellmut seinen Arm um die Schulter des Barons. Der faßte sich nach ein paar Minuten; zuviel war heute auf ihn eingestürmt.

„Ich bitte dich, Hellmut, Gerdas Zimmer ein wenig zurechtzumachen; Mamsell kann dir dabei behilflich sein — wir müssen sie doch herüberholen. Ich werde inzwischen meine Frau vorbereiten."

Die Baronin hatte sich, wie sie so oft zu tun pflegte, in ihrem Zimmer eingeschlossen. Er klopfte; sie antwortete nicht; er klopfte stärker, und als auch dies nichts nützte, klopfte er zum dritten Male heftig, während er laut und gebieterisch sagte:

„Leonore, willst du mir nicht sofort öffnen?"

Mit müden Schritten kam sie zur Türe und schloß auf. Dann aber klagte sie, beide Hände an die Schläfen haltend: „Was gibt's denn?" Meine Nerven, bitte, nimm doch etwas Rücksicht auf meinen leidenden Zustand, Joachim —."

„Lasse deine Nerven nur jetzt mal aus dem Spiel —."

Bei diesen Worten, die er in so seltsamem Tone sagte, sah sie ihn von der Seite an — wollte er jetzt Auskunft von ihr fordern? Der Augenblick, vor dem sie sich so sehr gefürchtet, war also da!

„Du weißt, Leonore, was vor ein paar Stunden vor sich gegangen ist — — doch die Fragen, die ich an dich zu richten habe, müssen vorläufig noch unerörtert bleiben."

„Und warum?" fragte sie mit einem Anflug von Trotz in der Stimme, „ich bin bereit, dir gleich zu antworten, also frage —"

„Weißt du, wo Gerda ist?"

Bei dieser unvermuteten Frage, die in so seltsamem Tone gestellt wurde, blickte sie jäh auf.

„Gerda, was ist — weshalb fragst du; weißt du es nicht? Wo sollte sie sein? Großer Gott, es kann doch kein Unglück —?" Angstvoll fragend sah sie ihn an. Er nickte traurig.

„Mache dich darauf gefaßt, etwas Schreckliches zu hören," sagte er gepreßt. „Gerda ist tot!"

Da schrie sie laut auf.

„Nein, nein, Joachim! Das ist ja nicht wahr, kann ja nicht wahr sein — wie ist denn das möglich?"

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

67. Fortsetzung.

Wieder war ihre Haltung aufrecht und stolz, ihr Blick klar aufgeschlagen zu ihm.

„Ich erfuhr nachträglich, daß dir die kopflose Art meines Fortgehens von Falkenhagen Unruhe bereitete. Aber dies alles ist ja jetzt vorüber."

Unsicher sah er sie an. Wie verstand sie ihn? Warum diese Bitterkeit in ihrer Stimme? Wozu bedurfte es dieses Tones in dieser Stunde? Und voll klang seine Stimme in ergreifender Schlichtheit:

„Ja, das ist jetzt vorüber — und alles andere wird vorüber sein, wenn die Erde meinen armen Vater deckt."

„Hartmut!" Sein Name glitt von ihren Lippen, sie wußte es nicht, ihre Hand hielt die Lehne eines Stuhles fest. „So krank wäre dein Vater?"

Er nickte nur, im herben Schmerz die Lippen aufeinanderpressend, und hörte ihn wieder, den zitternden Sehnsuchtston des alten Mannes, der nach Madeleine gefragt: „Nicht mehr lange." — — Ein Sterbender, der an der Pforte des Todes Frieden um sich sehen will.

„Madeleine!" Wie ihr sein Name entflohen, so sprach er auch den ihren, hingerissen von einem jähen Empfinden, das über allem stand, was sie heute trennte. „Es würde meines Vaters Sterben erleichtern, wüßte er, du wärest wieder heimgekehrt und dürfte er dich sehen. Es ist sein Wunsch."

Aus ihrem Antlitz war jede Spur von Weichheit verschwunden.

„Ich weiß nicht, wie ich dich verstehen soll," sagte sie kalt. „Die sanfte Frauenhand — die kann doch deinem Vater nicht fehlen."

Der Schleier zerriß vor seinen Augen. Er hatte verstanden, was sie dachte: wen sie mit ihm am Lager seines Vaters glaubte — Angelika.

Hoch richtete er sich auf und wandte ihr sein ruhig-ernstes Antlitz zu.

„Frau Reichmann ist eine gute Pflegerin, aber dem Herzen meines Vaters weiß sie nichts zu geben, und sonst ist niemand da, der dies vermöchte."

„Niemand —?"

„Niemand," klang es laut und fest zurück. Mit jähem Ruck hat sie die Gestalt gestrafft und sagt entschlossen:

„Führe mich zu deinem Vater!"

Stumm neigte er das Haupt tief auf seine Brust herab. Sie fühlte, wie er ihr dankte, ohne daß er es sagte, und still verließ sie das Zimmer.

Um den Ulmenhof stand Nebel wie eine Wolkenwand. Mitten hinein fuhr der Schlitten und hielt vor dem Hause. Madeleine war bleich wie draußen der Schnee, als im Halbdunkel des Flurs Hartmuts Blick sie traf.

„Wird es dir zu schwer?" fragte er da leise, und seine Stimme schwankte.

Dunkle weiche Augen sahen ihn seltsam an.

Eine Tür im Erdgeschoß tat sich vor ihnen auf. Frau Reichmann war es, die, ihr Verwundern über Madeleines Anwesenheit taktvoll verbergend, herzutrat.

„Gnädige Frau, welche Freude wird Ihr Besuch dem alten Herrn bereiten."

„Ich hoffe es," erwiderte Madeleine sanft und trat in das geöffnete Zimmer ein, Hut und Pelz abzulegen.

„Komm," bat Hartmut und ging ihr voran bis vor die Tür des Krankenzimmers.

„Hier," sagte er leise. „Soll ich mit dir gehen?"

Sie nickte nur, drückte die Klinke nieder und trat mit ihm ein.

„Ich bringe dir Besuch, Vater."

Hartmut war an das Bett des Kranken getreten und hatte sich darübergebeugt.

Der alte Mann fuhr auf, wie plötzlich kraftbelebt.

„Wo — wo ist sie?" murmelte er, und sein matter, dämmernder Blick hob sich suchend empor.

Da trat Madeleine zu ihm, indessen Hartmut vom Lager zurückwich.

„Ich bin es, Vater."

Seine Augen öffneten sich weit, seine Hände tasteten nach ihr, dann fiel er zitternd, aufschluchzend in die Kissen zurück.

„Du — du bist es — Hast du meinem Sohne vergeben, mein Kind?"

„Ich habe es getan."

Sie war niedergeglitten und hatte die Stirn auf den Bettrand gelegt.

„Recht so, meine Tochter. Und vergib uns unsere Schuld — wir sind allzumal Sünder!"

„Vater —"

Als ihr umflorter Blick wieder des alten Mannes Antlitz suchte, war es fahl und regungslos wie das eines Toten. Eilig rief sie Hartmut in das Zimmer. Stumm standen sie vor seinem Bette. Ein Sterbender, im bangen Todeskampfe, die Hände weit von sich gestreckt, im zuckenden Ringen nach Erlösung.

„Vater" —

Ein sanfter Hauch, wie von Engelslippen, und die gebrochenen Augen, die schon das irdische Schauen verlernt hatten, öffneten sich weit, um die Lippen trat ein Lächeln erfüllter Sehnsucht, die erstarrenden Finger tasteten nach dem gebeugten Frauenhaupte.

„Du — du bist gekommen, mein Kind — Angelika —"

Wie gefällt war Hartmut neben Madeleine niedergestürzt und schlug beide Hände über das Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Staatsforstrevier Ottendorf-Okrilla.

Oeffentliche Brennholz-Versteigerung.

Freitag, den 1. Juni 1928 von mittags ½12 Uhr an im Gasthof zum Hirsch in Ottendorf-Okrilla

200 rm weiche Scheite, Knüppel, Zacken u. Aeste.

Abteilungen: 2, 9, 10, 15, 71, 80. (Einzelhölzer) gegen Barzahlung; Besichtigung der Hölzer wird empfohlen.

Forstamt Ottendorf-Okrilla.

Die neuen

Sommer - Fahrpläne

sind soeben erschienen und empfiehlt

Buchhandlung H. Rühle.

MEYERS REISEBÜCHER

unentbehrliche Führer für die Reise

Ausführliche Verzeichnisse mit Preisangaben kostenfrei durch jede Buchhandlung oder den

Verlag des Bibliographischen Instituts Leipzig

Pfingstkarten

empfiehlt in reicher Auswahl

Buchhandlung H. Rühle.

KLEIN-TORPEDO

für Reise und Büro

Die große Standard Schreib-Maschine

TORPEDO

FAHRRÄDER / SCHREIBMASCHINEN

WEILWERKE A.-G.

FRANKFURT AM MAIN - RÖDELHEIM

Kaufmännische u. gewerbliche

Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Elegante Damenhüte

Für Frühjahr und Sommer in allen Preislagen sowie

Trauerhüte und Schleier

empfiehlt

Alice Richter

Radeburgerstraße 55 Ortsteil Cunnersdorf.

Fürs Pfingstfest

empfehle in sehr großer Auswahl

Manschettenknöpfe, Kragenknöpfe, Kragennadeln, Fingerringe, Ohrringe, Ketten u. Armreifen, Ziernadeln, Taschenspiegel, Portemonais f. Damen u. Herren, Handtaschen f. Damen und Kinder.

Buchhandlung Herm. Rühle.

Der oberschlesische

Wanderer

Verlag: Gleiwitz / Gegründet 1826

Bei weitem verbreitetste Tageszeitung Oberschlesiens Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint in siebenter, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 160 000 Artikel auf 21 000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, über 1000 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen

Bd. I, II, IV bis VII kostet je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.

Sie beziehen das Werk durch jede gute Buchhandlung und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen

Frauenverein.

Dienstag, abends 8 Uhr

Versammlung

im Rödertal.

König's Möbelhaus

Werkstatt f. Polstermöbel und Innendekoration

empfiehlt sehr billig

echte und gemalte Möbel

Offenb. Leder-Waren Gardinen, Steppdecken u. Linoleum.

Mitgl. des Rabattsparvereins. Teilzahlung gestattet.

Gummibälle

in großer Auswahl

Buchhandlung H. Rühle.

Gartenkies

hat abzugeben

Ernst Lotzmann

Würschnitzerstraße.

Zur

Bettfedern-Reinigung

hält sich bestens empfohlen. Reinigungstag: Dienstag. Bestellung bitte im Voraus.

Bettfedern

in verschiedenen Preislagen am Lager.

Ehrhard Hauffe

Königsbrück

Hintergasse Nr. 4.

Continental-Straßenkarte

für Rad- und Kraftfahrer

Preis 75 Pfg.

empfiehlt

Buchhandlung H. Rühle.